

Aromatherapie für Tiere

Die Anwendung von ätherischen Ölen zur Linderung von Krankheiten oder auch zur Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens wird Aromatherapie genannt. Sie gehört zu den komplementärmedizinischen Methoden und kann sowohl für Menschen, als auch für Tiere eingesetzt werden.



Geschichte

Bereits zur Zeit der alten Hochkulturen in Ägypten wurden Duftstoffe bzw. Pflanzenteile, meistens in Form von Räucherwerk, für therapeutische und rituelle Zwecke angewendet. Das heutige Parfüm ist eine Ableitung der früheren Duftölmischungen.

René-Maurice Gattefossé, ein Chemiker für Kosmetik und Parfümerie, erlitt 1910 einen Unfall, bei dem er

starke Verbrennungen erlitt. Zur Behandlung der Verbrennungen benutzte er Lavendelöl. Diese Verletzungen heilten erstaunlich schnell und völlig ohne Narbenbildung. Seine Neugier war geweckt und René-Maurice Gattefossé fing an zu forschen. Er produzierte 1918 eine antiseptische Seife auf der Basis von ätherischen Ölen, womit Verbandsmaterialien und Kleiderstücke gewaschen (desinfiziert) wurden. Seither wird die Aromatherapie, die von ihm massgeblich geprägt wurde und spätere Anwender stark beeinflusst hat, erfolgreich eingesetzt.

Anwendung

Die Duftstoffe können auf verschiedene Weisen auf den Körper wirken:

- **Geruchsin:** Diese Sinneswahrnehmung ist mit diversen Effekten verbunden wie Gefühlseindruck, Erinnerungen, reflektorische Beeinflussung verschiedener Körperfunktionen usw. Auch die Massage mit ätherischen Ölen kann sehr förderlich sein.
- **Inhalation** oder Einnahme (z.B. über Eimer mit Trinkwasser): Auf diese Weise können die ätherischen Öle direkt auf die Organe wirken. Z.B. Lavendelöl hat eine beruhigende und Thymian eine aktivierende Wirkung. Orangen- und Zitronenöl können die Stimmung verbessern (z.B. nach Abkalbung für das Muttertier).
- Die **«biologische Antibiose»** besagt, dass einige ätherische Öle eine antibiotische Eigenschaft besitzen. Dies kann bei der Prophylaxe und zur Behandlung von leichteren Infekten sehr gut eingesetzt werden. Hier kann auch eine Anreicherung der Raumluft über eine Verdunstung im ganzen Stall hilfreich sein.
- **Direktes Auftragen:** Es ist möglich, Öle direkt (Voricht!) oder verdünnt (2%ige Mischung auf ein Trägeröl, wie z.B. Olivenöl) auf die Haut aufzutragen. In Reinform können z.B. Zitronen- (bei Warzen) oder Lavendelöl (Verbrennungen, Brandblasen) mit gutem Erfolg eingesetzt werden.

Die ätherischen Öle sind frei verkäuflich und anwendbar. Sie unterliegen der Verordnung über kosmetische Mittel. Zum Teil sind die ätherischen Öle auch in Medikamenten enthalten.

Ätherische Öle müssen trotzdem sorgfältig dosiert werden, denn auch hier können Nebenwirkungen, wie z.B. toxische Erscheinungen und/oder allergische Reaktionen auftreten. Unverdünnt können sie auf empfindlicher Haut Reizungen bis zu Verätzungen verursachen. Leider stammt ein Grossteil der verkauften Aromaöle nicht (mehr) aus natürlichen Quellen, sondern wird synthetisch oder halbsynthetisch hergestellt. Aromaöle pflanzlicher Herkunft können Giftstoffe enthalten, was den innerlichen Gebrauch und das Auftragen ebenfalls gefährlich machen kann.

Die Konzentrate müssen vor Gebrauch mit einer Mischung aus ca. $\frac{3}{4}$ Wasser (Quellwasser ohne Kohlensäure) und $\frac{1}{4}$ Alkohol (Brandy, Weingeist – reiner Alkohol unter 50%) auf eine Einnahmestärke verdünnt werden.

Anwendungsgebiete beim Nutztier

Wie bereits Paracelsus formulierte: «Alle Dinge sind Gift und nichts ist ohne Gift. Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.» Es ist also wichtig, zu hohe Dosen zu vermeiden und sich vorher über die Anwendung Gedanken zu machen. Bei geschwächten und sehr jungen Tieren ist –wie beim Menschen– Vorsicht geboten.

Atmungstrakt:

Hier können die ätherischen Öle bei Bronchitis, Husten und sogar bei Pneumonie (unterstützend) angewendet werden:

Anis- und Fenchelöl wirken schleimlösend, fördern den Auswurf und sind krampflösend und antimikrobiell.

Thymianöl ist bekannt als krampflösend und auswurffördernd und wirkt auch antibakteriell.

Salbeiöl fördert die Sekretion und wirkt antimikrobiell.

Eukalyptus-, Fichtennadel-, Kiefernadel-, Minz- oder Sternanisöl wirken stark auf den Atmungstrakt.

Haut/Bewegungsapparat:

Teebaumöl ist wohl das bekannteste Öl, welches antibakteriell wirkt (Achtung bei Katzen – hier kein Teebaumöl verwenden, da giftig!).

Lavendelöl kann unverdünnt auf Wunden, z.B. von Verbrennungen, aufgetragen werden.

Kamillenöl eignet sich ebenfalls zur Wundbehandlung und bei Dermatitis.

Pfefferminz- und Minzöl sind juckreizstillend.

Euterpflege: *Johanniskraut-, Lorbeerblätter-, Rosmarin-, Rosen- und Nelkenöl* eignen sich in einer Emulsion auch als Balsam für das Euter. Im Handel sind verschiedene fertige Produkte erhältlich.

Verdauungstrakt:

Das zugelassene pflanzliche Veterinär-Arzneimittel Colosan® - Lösung eignet sich sehr gut bei Durchfällen von Kälbern, fütterungsbedingten Blähungen und Magen-Darm- Störungen. Die darin enthaltenen Öle sind *Sternanis-, Bitterfenchel-, Kümmel- und Zimtöl*.

Verhaltensprobleme:

Das sehr bekannte *Baldrianöl* hat eine sedierende Wirkung und kann zur Beruhigung eingesetzt werden.

Wichtig: Bei einer kombinierten Behandlung mit homöopathischen Mitteln sollte möglichst auf Kampfer- und starke Öle wie z.B. Pfefferminz oder Teebaum verzichtet werden.

Tipp: Mit Duftlampen wird das ätherische Öl zum Verdunsten gebracht. Dazu füllt man eine Schale mit Wasser und gibt einige Tropfen des passenden Öls dazu (nicht zuviel verwenden!). Durch die Verdunstung erreicht das ätherische Öl über die Nase unser Gehirn. Die Wirkung über eine Duftlampe ist sehr sanft und sollte mehrere Stunden wirken können.

Duftlampen können elektrisch oder mit Kerzen erworben werden. Letztere Variante ist für den Stall wegen Brandgefahr ungeeignet.